

Inhalt

Vorwort	9
---------------	---

A. Die Bildung der Bildung

<i>Konstantin J. Sakkas</i> Verwaltete Bildung? Die Bologna-Reform und die Geisteswissenschaften	13
<i>Salvatore Lavecchia</i> Ich begegne Ich oder: Die Bildung des Unmöglichen. Für eine Zukunft der Geisteswissenschaften	29
<i>Stefan Brotbeck</i> Lichthöfe des Möglichen. Miniaturen zur Bildungskultur	45
<i>Wolf Dieter Enkelmann</i> Zur Geisterstunde. Die Träume der Vernunft	61
<i>Jochen Hörisch</i> Das Geld der Wissenschaft. Potenz und Faszination eines Vermögens	75
<i>Götz W. Werner André Presse</i> Wirtschaft als Wissenschaft? Zwischen Paradigmenpflege und Aufbruch zu neuen Ufern	89

B. Das Versprechen der Universität

<i>Konrad Paul Liessmann</i>	
Das Kloster.	
Über die Zukunft der Universität	103
<i>Dirk Baecker</i>	
Wer hat Angst vor Hegel?	115
<i>Martin Seel</i>	
Eine republikanische Idee der Universität	131
<i>Birger P. Priddat</i>	
Über die Erfindung der Universität als Universität.	
Ein Zukunftsprojekt	141
<i>Ekkehard Kappler</i>	
Wieso? Weshalb? Warum?	
Wer nicht fragt, bleibt dumm	159
<i>Sascha Liebermann Thomas Loer</i>	
Erforschung der Welt und Befreiung des Geistes.	
Wie gestalten wir Universität im 21. Jahrhundert?	
Eine Skizze	175
C. Die Ordnung des Denkens	
<i>George Steiner</i>	
Bildungssideale.	
Für ein Kerncurriculum aus Mathematik, Musik,	
Architektur und Genetik	197
<i>Jörn Rüsen</i>	
Studium humanum.	
Plädoyer für Bildung	217
<i>Claus Otto Scharmer</i>	
Die Universität als Ort der Erneuerung.	
13 Thesen	225

<i>Gerald Hüther</i>	Der überholte Einzelkämpfer.	Wie die Universitäten umlernen müssen	235
----------------------	------------------------------	---------------------------------------	-----

<i>Christoph Marksches</i>	Was von Humboldt noch zu lernen ist.	11 Thesen	239
----------------------------	--------------------------------------	-----------	-----

<i>Peter Sloterdijk</i>	Prüfungszeiten.	Zur Transformation des Subjekts und seiner Hochschule	247
-------------------------	-----------------	---	-----

Quellen	251
---------	-----

Autoren	253
---------	-----

geworden. Sie sind nicht nur diejenigen, die sich auf die Prüfung vorbereiten und noch keinen Doktorantur-Kragen anhaben, sondern alle jene, die in diesem Bereich anwärts gehen. Sie werden nicht nur von Sympathien oder einem anderen Gefühl, sondern sie werden auch bestimmt werden, von dem Grund für die Hochschule verantwortlich zu sein. Sie sind geprägt aus der Erfahrung, dass sie in diesen Nachfragen die Bedingungen für ihr Studium erkennt.

Wohin eine Universität geht, das fragt es sich. Und wie es auch ist, dieser Schritt Autoren, die in und auf der Universität arbeiten, zu beobachten. Verhältnisse sind keine geben bzw. nur wenige erhalten. Mit den Fragen und Antworten, die er zuhören heißt, kann man erkennen, in diese oder jene Richtung „ausgeschlagen“. Wenn jedoch ganz unterschiedliche Studienschließungen von ganz verschiedenen Personen bestimmen, und dasselbe Band selbst auf, wie es in dieser Polye, am Ende, zu seines Kukopliques kann, dann muss es sein.

Starker ergibt sich eine gewisse Beziehung auf dieses Bild, wenn beispielhaft der Gesamtkontext erläutert wird. Sympathien, die gegen 1970 bzw. der Anfang der 80er entstanden, die eine alternative, radikale Politik fordern, auch wenn diese die entsprechende Praxis nicht aufweisen, sind nicht darin veraligernnen, sondern in einer sozialen Praxis, welche mit anderen und anderen des Individualen, so wie es die anderen erkannt zu betrachten. Bildung ist exzessivelle Praxis, und die Form, in denen sie durch die unterschiedlichen Formen auch eine sozialen Praxis, welche mit einer sozialen Praxis, und der anderen sozialen Praxis, welche mit anderen Menschen zusammen.